Ostern 2019

Evangelium: Lukas 24,1-12

Was ist Hülle; was ist der Kern? Was ist der äußere Rahmen; was ist das Zentrum? Was ist Verpackung; was ist Inhalt?

Liebe Schwestern und Brüder!

Dass wir in diesem Kirchbau versammelt sind, das ist „Hülle“. Aber dass wir heute Ostern feiern, das ist der „Kern“. – Dass wir dabei Lieder singen und bestimmte Haltungen und Gesten einnehmen, das ist der „Rahmen“. Aber die Begegnung mit Christus und seiner Botschaft, das ist das Zentrum. – Dass wir heute ein neues Messgewand vor Augen haben, das ist ganz sicher ein Teil von „Verpackung“. Aber die Art der Gestaltung dieses Messgewandes erzählt viel vom Inhalt von Ostern, vom Inhalt der Begegnung mit Christus und seiner Botschaft.

Leben im Licht

Ein weißes Gewand: Davon ist auch im Osterevangelium die Rede – von zwei Männern in „leuchtenden Gewändern“. Auch die anderen Evangelien berichten von Engeln mit Gewändern, „weiß wie Schnee“. Das weiße Gewand ist symbolisiert eine Botschaft, wie vergleichbar auch das Ostefeuer oder die Osterkerze: Nicht mehr Trübsal und Dunkelheit mögen uns einschüchtern, sondern die Strahlkraft der Auferstehung uns durchdringen.

Das ist eine österliche Perspektive für heute: Österliche Menschen weigern sich, alles schwarz zu sehen. Denn das raubt unserer ganzen Gesellschaft die Lebensfreude: dass wir uns fixieren lassen auf die Schreckensmeldungen und Unheilsprophezeiungen; dass wir fast unbewusst alles Negative und Empörende massenhaft konsumieren, posten, teilen, verinnerlichen. Ständig wird in der Gesellschaft wegen irgendetwas Alarm geschlagen, weil es angeblich mal wieder „fünf vor zwölf“ sei. Wie oft wird der Kirche prophezeit, nun sei aber „die letzte Chance“ da! Das nimmt dem Leben die Perspektive und Zuversicht. Österliche Menschen nervt es, wenn immer gleich alles eingetrübt wird durch Bedenken und Negativbotschaften, verkündet von notorischen Schwarzsehern und bezahlten Pessimisten. Deshalb ist Weiß die Farbe der Osterzeit, Sinnbild für das Licht des Ostermorgens und die Haltung eines selbstbewussten Optimismus.

Mühe des Engagements

Das weiße Messgewand ist nicht einfach weiß, sondern farbig bestickt. Auf der Vorderseite lesen wir ganz zentral den Schriftzug: „victor quia victima“, zu deutsch: „Sieger, weil Hingabe“. Damit ist ursprünglich nicht unser hier dargestellter Pfarrpatron gemeint, sondern Christus. Er ist Sieger des Lebens, weil er den Tod durchschreitet. Weil er sich der Bosheit der Menschen auslieferte, wurde seine unbegrenzte Liebe zu den Menschen ein für alle Mal besiegelt. „Victor quia victima“ – Sieger weil Opfer, oder: Gewinner weil Hingabe. Jesus musste das Kreuz auf sich nehmen, um zu zeigen: Keine Schuld der Welt kann mich aufhalten, die Liebe und Versöhnung Gottes zu erwirken.

Es sind oft Extremerfahrungen, die ganz Neues möglich machen. Es gibt im Leben Situationen, die wir als Kreuzessituationen erlebt haben, die wir als durch und durch durchkreuzt erfahren haben. Wo wir sicher waren: Da ist etwas kaputt gegangen. Da ist eine Chance vertan. Da ist der Zug abgefahren. – Aber im Rückblick erschließt sich manchmal ein Sinn, kann man noch viel sicherer sagen: Nein, damals hat etwas ganz Neues begonnen! Damals hat etwas viel Schöneres angefangen, als ich damals zu träumen gewagt hätte. Und zwar: nicht *trotz* dieser Situation damals, sondern *wegen* der Situation damals!

Warum ich das erzähle? Weil es gute Gründe gibt, bei schweren Herausforderungen nicht gleich das Ende heraufzubeschwören. Auch das kennt unsere Gesellschaft, kennt unsere Kirche: Eine kaum verhohlene Lust am Untergang, eine resigniert-selbstgefällige Genugtuung über so manche Ungereimtheiten, etwa in der Gemeinde.

Dagegen führt eine österliche Perspektive zu einer anderen Haltung: Ich stelle mich dem Kreuz und der Herausforderung. Für österliche Menschen meint „victor quia victima“: Treue und Hingabe, Durchhaltevermögen und Disziplin sind nicht unbedingt „verstaubte“ Begriffe. Im Gegenteil: Ich bringe mich engagiert ein; ich suche nicht den Weg des geringsten Widerstandes: Statt den Kopf in den Sand zu stecken oder die Flinte ins Korn zu werfen, investiere ich unbeirrt in Beziehungen und Anliegen, die ich nun mal als bedeutsam erkennt habe. – Weil ich an die Chance und an den Neubeginn glaube.

Zeugnis in Gemeinschaft

Auch die Rückseite unseres Messgewands ist von Bedeutung: Hier wird die Darstellung des hl. Viktor und seiner beiden Gefährten fortgesetzt durch weitere Glaubenszeugen, die uns anschauen: Jakobus, Mauritius und Antonius. Jeder steht für eine andere Weise, das Evangelium Jesu und die Botschaft von seiner Auferstehung ins eigene Leben zu integrieren.

Ganz bewusst und mit besonders großen Augen schauen uns die Heiligen an: Sie haben nicht die Augen verschlossen, sondern das Leben in den Blick genommen. Und nicht nur sie: Jeder und jede Getaufte ist befähigt und aufgefordert, der Botschaft des Glaubens ihr persönliches Gesicht zu geben. „Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt", so hat Papst Benedikt einmal gesagt. Und von Frère Roger stammt der Satz: „Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es!"

Frohe Ostern!

„... Aber lebe es!" – Ostern ist mehr als liturgische Unterhaltung und fromme Choreographie. Ostern ist alle Jahre wieder ein Startschuss zum Leben! An der Seite Jesu bekommt das Leben, bekommt der Alltag eine ganz neue Qualität. Oder um es in der Sprache des Messgewandes zu sagen: Helles und Klares kann auch durch mich und in meiner Umgebung vieles Trübe und Konfuse durchdringen. Mit einer österlichen Haltung kann auch ich dazu beitragen, dass Scheitern und Versagen bei mir und anderen nicht alles dominiert. Als Christ und Berufener wird mein Leben kreativer und mitfühlender, als wenn wir nur Zuschauer am Rande wären.

Wir sind nicht bloß Zuschauer oder Zuhörer, sondern direkt Angesprochene: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist auferstanden!"

Amen.